



Stand 2003

Positionen gegen die Abfallverbrennung

Abfälle sind stumme Zeugen unserer Verbrauchs-, und Wegwerfgesellschaft. In der abfallwirtschaftlichen Diskussion wird das Thema meistens auf die Nachsorge und Beseitigung von bereits erzeugten Abfällen beschränkt. Forschung, Investitionen und Entwicklungen in der Bundesrepublik konzentrieren sich hingegen immer noch auf die einseitige Verwertung und Entsorgung, statt auf das vorbeugende Handeln zur Vermeidung von (schadstoffhaltigen) Abfällen.

Vermeidung nur auf dem Papier

Hintergrund hierfür sind alteingesessene Wirtschafts-, Industrie-, und Produktionsstrukturen, deren nicht vorhandene oder nur mangelhaft ausgeprägte Innovationsfähigkeit eine mögliche Abfallvermeidung und Aufbau einer echten Wirtschaftlichkeit der stofflichen Verwertung behindert. Diese fehlende Motivation zur Umstellung auf umweltfreundlichere Herstellungsverfahren wird wohl auch zukünftig nachhaltig die Umwelt weiterhin belasten. Als einfachste Lösung des Dauerproblems Abfall wird von Politik und Wirtschaft einseitig die Müllverbrennung propagiert.

Da durch die Verbrennung der Abfälle jedoch das gesellschaftspolitische Problem nicht gelöst, sondern über eine Verlagerung in die Deponie Luft die Schadstoffe wieder über den Naturkreislauf zum Menschen zurückkehren, stellt sich unser Umweltverband mit nachfolgenden Argumenten gegen die Abfallverbrennung:

- ▶ Die Müllverbrennung steht im Gegensatz zu einer ökologischen Abfallverwertung. Wirksame Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung von Abfällen werden unmöglich gemacht, wenn Kommunen sich verpflichten, Verbrennungsanlagen über langfristige Verträge auszulasten. Die Verbrennung und damit die Rohstoffvernichtung steht im Widerspruch zu einer umweltverträglicheren Stoffkreislaufwirtschaft. Verhindert wird eine sinnvolle Wiederverwendung der Rohstoffanteile im Abfall, wie z.B. die Nutzung der kompostierbaren Bestandteile (ca. 45 – 50 %).
- ▶ Technische Richtlinien zur Begrenzung der Schadstoff- Emissionen werden immer noch daran orientiert, was Technik zu leisten vermag, nicht an deren gesundheitlicher Unbedenklichkeit und an dem, was Menschen verkraften können.
- ▶ Von den Grenzwerten werden nicht berücksichtigt Kinder, Kranke und ältere Mitbürger, sondern stattdessen der 70 Kg „Einheitsmensch“, der noch nie zuvor mit chemischen Stoffen in Berührung kam. Diesen klinisch neutralen Menschen gibt es nicht - selbst im Mutterleib hat ein Embryo heute bereits Kontakt mit Schadstoffen unserer belasteten Umwelt.

- ▶ Die **zusätzliche** Freisetzung von CO² über Verbrennungsanlagen belastet die Atmosphäre und verschärft damit längerfristig unsere Klimaprobleme.
- ▶ Nach der Verbrennung verbleiben ca. 35-40 Gewichts-Prozent des Mülls in Form von hochgiftigen Schlacken, Stäuben und Filtermaterialien, die deponiert werden müssen. Dieselben Reduzierungsmöglichkeiten werden bei konsequenter Vermeidung und Verwertung von Abfällen erreicht. Über die Verwertung der Verbrennungsrückstände im Wege-, und Straßenbau werden die in der Schlacke enthaltenen Schadstoffe langfristig über Regen-Niederschläge ausgewaschen. Über diese flächendeckende „Deponierung“ der Schlacken ist unsere Grundwasserversorgung nachhaltig gefährdet.
- ▶ Trotz verbesserter Rauchgasreinigungsanlagen und strengerer gesetzlicher Auflagen zur Abluftfilterung, werden immer noch große Mengen an gasförmigen Schadstoffen emittiert, die krebserregend, erbgutverändernd und Leibesfrucht-schädigend sind. Die gesundheitsschädigenden Auswirkungen von Feinstäuben wurden bisher weitestgehend unterschätzt. Tausende Menschen in der BRD sterben jährlich durch Feinstäube. Lungengängige Feinstäube fungieren als Trägermedium für viele weitere Schadstoffe : Behandlungskosten von Atemwegserkrankungen belasten insbesondere im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung die Volkswirtschaft und das Gesundheitssystem erheblich. Während andere Krankheiten wie z.B. Herz-Kreislaufkrankungen zurückgehen, sind die Atemwegserkrankungen auf dem Vormarsch. Die medizinische Wissenschaft rechnet mit einer weiteren Steigerung von insgesamt 25 Prozent bis zum Jahre 2010.
- ▶ Bei der Verbrennung von Abfällen wird mehr Energie zerstört, als bei der Herstellung der Produkte aufgewandt wird. Den technischen Standard der Müllverbrennung als „Energieverwertung“ festzulegen, würde die Verantwortung der Produzenten einseitig auf die Beseitigung von Abfällen verlagern. Die Verbrennung von Abfällen ist deshalb die „schmutzigste“ Form der Energieerzeugung, die zudem größtenteils in der BRD ohne eine ausreichende Kraftwärmeauskoppelung erfolgt.
- ▶ Hintergrund für den weiteren Bau von geplanten Verbrennungsanlagen ist die Privatisierung der Abfallwirtschaft sowie das lohnende Geschäft für Großanlagenbauer und Betreiber durch den gesetzlich festgelegten Anschluss-, und Benutzerzwang zur Entsorgung der kommunalen Abfälle. Energieversorgungsunternehmen können zudem ihr überschüssiges Kapital gewinnbringend anlegen.
- ▶ Die Bevölkerung bezahlt dies über steigende Müllgebühren u. durch Verluste der demokratischen Mitbestimmungsrechte sowie über eine regionale Schadstoffzunahme
- ▶ Es wird deshalb die gesellschafts-, und umweltpolitische Forderung erhoben, dass der selbe technische Standard, der zur Produktherstellung aufgewandt wird, auch auf die Wiederverwertung oder auf die Qualität der Entsorgung zu fordern ist. !

Was wir Menschen benötigen sind keine weiteren Abfallverbrennungsanlagen, denn es gibt in der BRD genügend Verbrennungskapazitäten, die durch Bereitstellung von Vorbehandlungsanlagen (MBA) alle sinnvoll ausgelastet werden können. (s.a. NRW)

Was wir hingegen dringend benötigen, ist eine neue Präventionspolitik, die alle Umweltbelastungen mit ihren Synergieeffekten aufzeigt, die uns Menschen insgesamt bereits heute schon belasten. (Industrie-, Verkehr-, Nahrung-, Innenraumbelastung)

Das Umweltbundesamt (UBA) stellte auf einer Tagung im November 2002 fest, dass eine sachgerechte Beurteilung der Wirkung von Chemikalien in der Umwelt nur schwierig möglich ist, weil grundlegende Informationen zum Umweltzustand sowie zur Wirkung der in die Umwelt eingetragenen Chemikalien weitestgehend fehlen. Das Umweltbundesamt bemängelte als Ergebnis weiter, dass der derzeitige Stand der ökotoxikologischen Forschung in Deutschland mehr als unzureichend ist.

Dioxinähnliche PCB zunehmend

Der wissenschaftliche Lebensmittelausschuss der EU (SCF) setzte im Mai 2001 eine duldbare wöchentliche Aufnahme für die PCDD/PCDF (Dioxine) und dioxinähnlich wirkenden nicht- und mono-ortho-substituierten PCB von insgesamt 14 pg Toxizitätsäquivalenten (TEQ)/ kg Körpergewicht fest. Obwohl in Deutschland und anderen EU-Ländern die tägliche Dioxinaufnahme der Bevölkerung in den letzten Jahren verringert werden konnte, liegt bei Berücksichtigung der dioxinähnlichen PCB die durchschnittliche ernährungsbedingte Aufnahme in der EU im Bereich von 1,2 - 3 pg TEQ/kg KG pro Tag. D.h. ein beträchtlicher Teil der europäischen Bevölkerung überschreitet damit die duldbare tägliche Aufnahme von dioxinähnlich wirkenden Schadstoffen.

Mit Ausnahme von tierischen Lebensmitteln liegen für Deutschland bislang wenig Daten zur Belastung der Umwelt mit dioxinähnlichen Schadstoffen vor.

Somit sind derzeit keine verlässlichen Aussagen zu den wesentlichen Quellen, zum Transport, Verteilung und Verbleib in der Umwelt, zur Anreicherung in den Nahrungsketten, zu zeitlichen Trends und zu Möglichkeiten der künftigen Verringerung der Humanbelastung möglich.

Laut Umweltbundesamt (UBA) ist ein sicherer Umgang mit den Stoffen jedoch nur möglich, wenn wir über ihre Wirkung in der Umwelt Bescheid wissen. Erst dann wird es möglich sein, eine entsprechende Vorsorge zum Wohle der Bevölkerung umzusetzen. Eine unbelastete Umwelt von Politik und Behörden einzufordern, ist eines der dringlichsten Ziele unseres Umweltverbandes DAS BESSERE MÜLLKONZEPT Bundesverband Deutschland e.V.

Unser Leitspruch zum gemeinsamen Handeln für eine unbelastetere Umwelt lautet:

**Wer nicht handelt, der wird behandelt - wer kämpft kann verlieren –
wer nicht kämpft hat bereits verloren !**

(Frei nach Berthold Brecht)

V.i.s.d.P: K. Koch
Öffentlichkeitsarbeit
für den Umweltverband
DAS BESSERE MÜLLKONZEPT
Bundesverband Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:
22962 Siek / Hansdorfer Weg 10
Tel: 04107 – 74 73
E-Mail: muellkonzept@t-online.de

Homepage Bundesverband: www.muellkonzept.de
Homepage Schleswig-Holstein: <http://www.umwelt.schleswig-holstein.de/?13241>